



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

389 (25.8.1937) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-242286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-242286)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Ercheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 2,00 RM. und 62 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,20 RM. durch die Post 2,70 RM. einzeln 60 Pf. Postbez. - Geb. Hierzu 72 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwelinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, Neuhäuserstr. 1, Fo Danziger Str. 63, Weymannstr. 8, So Dullerstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 15. d. folgenden Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfachkonto: Carlstraße Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Weltmeterzeile 3 Pfennig, 70 mm breite Zeitmeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 3. Bei Zwangsversteigerungen oder Konkursen wird keinerlei Nachschlag gemindert. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Verlagsort Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Mittwoch, 25. August 1937

148. Jahrgang - Nr. 389

Eden und Hull erhalten keine Antwort!

London über die Entwicklung der Lage beunruhigt

Japan gegen eine Neutralisierung Shanghais - London fürchtet japanisches Vorgehen in Südchina

dnb. London, 24. August.

Wie hier verlautet, ist man sehr enttäuscht darüber, daß auf den englischen Vorschlag der gleichzeitigen Zurückziehung der chinesischen und japanischen Truppen aus Shanghai noch keine befriedigenden Antworten eingegangen sind.

Nach Mitteilungen aus chinesischen Kreisen in London scheint man seitens Chinas die Annahme der britischen Vorschläge von der Annahme durch Japan abhängig zu machen. In japanischen Kreisen in London wird die Meinung vertreten, daß die japanischen Truppen doch in Kürze die Chinesen aus Shanghai vertreiben würden und daß nach Belegung des Kriegsschauplatzes keine Notwendigkeit mehr für die Schaffung einer neutralen Zone in Shanghai bestehe.

Auch Hull ohne Antwort

- Washington, 24. August.

Der Friedensappell, den Staatssekretär Hull am Montag in Gestalt einer Presserklärung an Japan und China gerichtet hat, ist laut einer von Hull am Dienstag gemachten Mitteilung bisher unbeantwortet geblieben.

Edens Londoner Besprechungen

- London, 25. August. (U. P.)

Als ein Zeichen für den Ernst, mit dem die britische Regierung die Lage in Fernost betrachtet, wird die Rückkehr Außenminister Edens nach London angesehen. Außenminister Eden unterdrückt damit seine Ferien zum zweitenmal. Er wird mit Lord Halifax, dem stellvertretenden Außenminister, und mit Premierminister Chamberlain Besprechungen haben. Wahrscheinlich werde berichtet, daß den Besuchen der Minister keine besondere Bedeutung beizumessen sei, doch wird in diplomatischen Kreisen als unwahrscheinlich angesehen, daß Premierminister Chamberlain die volle Reihe von Schottland nach London und zurück machen würde, wenn es sich nicht um sehr dringende Geschäfte handelte.

„Star“ meldet, bei den Unterredungen am Mittwoch würden vor allem die Informationen eine Rolle spielen, wonach Japan größere Truppenmassen in der Nähe von Ningtau und in Südchina in der Nähe von Kanton zu landen beabsichtige. Diese Informationen seien insofern wichtig, als aus ihnen zu ersehen sei, daß Japan einen großen und entscheidenden Krieg vor allem längs der Meerestküste in Erwägung ziehe. Die britische Regierung betrachte diese Lage nicht ohne Unruhe, da der Zinsendienst der chinesischen Sterling-Anleihen von dem Erfolg der Seezüge, die unter britischer Verwaltung erhoben würden, abhängen.

Der Stand der Kämpfe um Shanghai

dnb. Shanghai, 24. August.

Der frühere Oberkommandierende der japanischen Streitkräfte auf der Insel Formosa General Matsui ist zum Oberbefehlshaber der japanischen Landungstruppen im Gebiet von Shanghai ernannt worden.

Nach amtlichen japanischen Mitteilungen ist es den Landungstruppen trotz großer Schwierigkeiten gelungen, ihre Operationen erfolgreich durchzuführen. Dabei mußten die Truppen oft bis an die Brust durch Wasser waten, nachdem sie durch Boote und Floße in die Nähe des Landes gebracht worden waren. Bei ihrer Landung zögerten die Japaner vielfach auf chinesische Maschinengewehre, Maschinengewehre und Schützenpanzer, die stellenweise bis auf 50 Meter aus Meer heranreichten. Trotzdem sind die bisherigen Verluste der Landungstruppen nach Mitteilungen hiesiger japanischer Kreise nur gering.

Zur Klärung der Lage an den verschiedenen Fronten des Shanghaier Kampfgebietes unternahm der DRB-Vertreter am Dienstag eine Erkundungsfahrt durch den am heftigsten umkämpften Hongkin-Bezirk. Die Fahrt führte zunächst durch die stark beschädigte North-Szechuan-Road, wo zahlreiche Bunkerräume und Unterstände von der Schwere der Kämpfe berichtet, die sich in den letzten Tagen dort abgespielt haben. Die dort liegende japanische Kaserne, die nahezu unbeschädigt geblieben ist, erwies sich als in dem unbesetzten Gebiet der japanischen Marine. Auch die hart umkämpfte Pailin-Brücke ist fest in japanischen Händen. Da sich die japanischen Truppen in diesem Abschnitt im wesentlichen auf die Verteidigung beschränkt haben, sind nur wenige chinesische Gefangene gemacht worden. Ferner haben die Japaner dort drei Tanks erbeutet. Das Gebiet westlich des Hongkin-Baches ist auf mehrere hundert Meter durch

Das ist das umkämpfte Shanghai



Ein Blick auf die lehrreichste Stadt der Welt. Im Vordergrund die Wachenbrücke über den Suzhoukanal. Sie verbindet die große Uferstraße Shanghai, den Bund, mit dem Broadway. Rechts liegen die internationalen Niederlassungen. Im Hintergrund eines der riesigen Geschäftshäuser. (Atlantik, Jander-R.)



Sandbagbarricaden der Chinesen in den Strohen der Stadt. (Weltbild, Jander-R.)

Feuer zerstört. Überall sieht man stark besetzte japanische Stellungen, die auffallend schwach besetzt sind. Der Dienstbetrieb bei den japanischen Marinekräften wickelt sich durchaus ruhig ab und die Stimmung ist allgemein zuversichtlich.

360 Deutsche verließen Shanghai

dnb. Shanghai, 24. August.

Die „Weissenau“ hat am Dienstagmittag Shanghai mit 360 deutschen Flüchtlingen an Bord verlassen.

Die Eroberung des Nankau-Passes

dnb. Tientsin, 24. August.

Die tagelangen schweren Kämpfe der japanischen Truppen am Nankau-Pass gegen fünf chinesische Divisionen haben am Dienstag zur Eroberung des strategisch wichtigen Passes geführt. Fortgesetzt Wolkendrücke, die mit Glutkugeln abwechselten, hatten bisher in dem bergigen Gelände einen durchschlagenden japanischen Erfolg verhindert. Jetzt ist nach einer Mitteilung des japanischen Hauptquartiers ein Einbruch in die chinesischen Stellungen in dreier Front gelungen. Die japanischen Truppen rückten, weicherhin unter schwierigen Witterungsverhältnissen,

langsam in Richtung auf die Stadt Tschinghai, südwestlich von Tientsin, vor. Die seit Beginn der Kampfhandlungen unterbrochene Bahnstrecke Peking-Tientsin wurde am Montag wieder hergestellt. Trotzdem dauert der Kleinkrieg zwischen chinesischen Freischützern und den japanischen Truppen in der Gegend der Stadt Tientsin noch an.

In Tientsin gehalten hat die Lage trotz beruhigender Erklärungen des chinesischen Botschafters immer gespannt. Alle japanischen Spinnereien sind geschlossen, ebenso fast sämtliche Bäden, so daß die Verpflegungsmöglichkeiten schon sehr schwierig geworden sind.

Weitere japanische Erfolge

(Zunehmende der R N B.)

+ Tokio, 25. August.

Die japanische Kwantung-Armee meldet weitere japanische Erfolge an der Grenze der Provinzen Tschahar und Suihsuan. Drei chinesische Divisionen wurden südlich von Shanghai geschlagen. Japanische Flugzeuggeschwader griffen in den Kampf ein und besetzten die Stadt Tainan (150 km. südwestlich von Kalgan) mit Bomben.

Die heiß gewordenen Gewehre

* Mannheim, 25. August.

Japan und China bieten der Welt augenblicklich das fesselnde, aber lehrreiche Beispiel eines Krieges ohne Kriegserklärung. Sie haben beiseite nicht die offiziellen Beziehungen zueinander abgebrochen; wie im letzten Frieden amieren in den Hauptstädten nach wie vor akkreditierte Botschafter, nicht einmal der Handelsverkehr hat aufgehört; nur der Frieden zwischen ihnen hat aufgehört. Ohne Kriegserklärung und ohne Rotenwechsel. Ohne Ultimatum und ohne Mobilisierung. Er ist einfach eingeschlossen, ganz langsam und allmählich und sozusagen selbstverständlich eingeschlossen; die Zwischenfälle haben ihn allmählich markiert. Jetzt sind es oben an der Grenze der Wachenbrücke an. Ein paar unruhige chinesische Generale glaubten im neuen Kaiserreich Wangschiao nach wie vor Heimatrecht zu haben; sie zogen über die Grenze und wurden prompt wieder vertrieben. Dann kam der peinliche Zwischenfall von Shanghai; die Gefangenennahme des chinesischen Detachments und Generalissimus Tschangkaifschet durch Tschanghuafschiang und die Forderung des verwegenen nordchinesischen Condottiere nach der Eröffnung des heiligen Krieges gegen Japan. All diese Geschichten waren zunächst nicht schlimm. Sie blieben im Rahmen des Gewöhnlichen; derartige Freundschaften waren zwischen Japan und China seit dem Jahre 1915, dem Jahr des berühmten japanischen Ultimatum an China, an der Tagesordnung.

Erst wurde die Situation, als die militärischen Zwischenfälle sich plötzlich zu einer großen politischen Aktion ausweiteten, als plötzlich der Plan, wie die Chinesen sagen, über das Phantom, wie die Japaner sagen, einer neuen Völkervereinigung chinesischen Gebietes auftauchte und in Nordchina Divisionen gegeneinander aufmarschierten. Als um Peking heftige Kämpfe entbrannten und der chinesische Nationalismus sich an dem ungewissen Schicksal der alten Reichshauptstadt neu entflammte. Jetzt war es nicht mehr erlaubt, von Zwischenfällen zu reden, jetzt handelte es sich bereits um militärische und politische Aktionen von einem Ausmaß, das den Gesamtcharakter der beiden beteiligten Nationen und die Gesamtstimmung der übrigen Welt verlangte. Aber es blieben immerhin noch Aktionen auf einem Nebengebiet und in einem beschränkten Raum. Heute ist der Konflikt weiter gediehen; heute hat er das politische und wirtschaftliche Zentrum Chinas erfasst und wird mit Mitteln ausgefochten, wie sie eben in einem Krieg zwischen zwei Großmächten eingesetzt zu werden pflegen. Heute herrscht — ob die diplomatischen Formen dieser Sachlage entsprechen oder nicht, ändert an der Wahrheit dieser Feststellung nichts — Krieg zwischen Japan und China.

Aber dieser Krieg hat freilich eine Eigentümlichkeit: er entscheidet seinen bestimmten Ziel und Zweck. Er hat sich aus einer generellen Feindschaft allmählich herausentwickelt, ohne daß ein aktueller „Notzustand“ der einen oder anderen Seite ihn notwendig gemacht hätte. Die Gewehre gingen nach dem bekannten Wort hier wirklich von selber los; sie waren in den Händen der Soldaten einfach zu heiß geworden.

Darum ist auch zu hoffen, daß dieser Krieg so enden wird, wie er angefangen hat: daß er, genau so wie er aus einer Reihe von militärischen Zwischenfällen entstanden ist, er auch wieder in einer Reihe von diplomatischen Aktionen verstanden wird.

Denn zwischen beiden Mächten steht wohl das große Problem einer historischen Auseinandersetzung: nämlich der Auseinandersetzung darüber, ob der große asiatische Raum unter der Vorherrschaft der machtbewußteren und machtentschlüsseneren 100-Millionenvolkes der Japaner machtpolitisch geeinigt werden soll oder ob das heute noch so chaotische, auseinanderstreuende und in Jahrtausendalte Tradition gebundene und träge gewordenen 500-Millionenvolk der Chinesen sich als Rivale Japans behaupten und damit das asiatische Schicksal in sich in der Schwere halten soll.

Aber heute sind beide Mächte für diese Auseinandersetzung noch nicht reif und nicht bereit. Japan nicht, das zwar dafür heute schon eine militärische Macht einsehen könnte, der China nichts Gleichwertiges gegenüberstellen kann, das aber, wie die Ereignisse des letzten Jahres beweisen, noch um eine neue Form innerer Konsolidierung ringt und dessen Wirtschaft vor allem die schweren Folgen einer solchen Auseinandersetzung nicht oder nur unter großen Opfern tragen könnte; und vor allem China nicht, dessen Stärke in der Fähigkeit seiner Postuliert, in

einer ungläublichen Fähigkeit des Erdbebens...

Vor der Entscheidung in Nordspanien:

Rascher nationaler Vormarsch auf Santander

Begeisterter Empfang der nationalen Befreier in Torrelavega - Santander wird übergabereif

(Funkmeldung der R M Z)

+ Salamanca, 25. August.

Der nationale Heeresbericht vom 24. August berichtet u. a.:

Front von Santander: Die Legionärstruppen haben sich ihrem glänzenden Vormarsch...

Die Kolonnen der Navarra-Brigaden haben ebenfalls ihren breiten Vormarsch fortgesetzt...

Überall weichen nationale Truppen. Die Frauen fielen auf die Arme und führten unierten Soldaten...

Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer überschreitet 500; die meisten wurden mit Waffen gefangen...

Front von Kurien: Ein feindlicher Angriffversuch auf eine unserer Stellungen wurde mit harten Verlusten...

Front von Kraton: Der Gegner brach in eine unserer Stellungen ein, wurde aber wieder vertrieben.

An den übrigen Fronten nichts Neues.

Licht- und Wasserversorgung Santanders abgeschnitten

ab. Melosa, 24. August.

Die Legionärstruppen besetzten am Dienstag auf ihrem Vormarsch längs der Straße Burgos-Santander die Puente Vieja...

In Santander selbst haben am Montag und Dienstag mehrere Straßenbahnwagen kassiert...

Massenflucht aus Santander

(Funkmeldung der R M Z)

+ Paris, 25. August.

In dem Hafen von Bayonne sind am Dienstagmorgen fünf sowjetische Schiffe...

Im Hafen von Arcachon trafen aus Santander mit zwei Dampfern 70 sowjetische Flüchtlinge ein...

Der „Jour“ meldet, daß spanische Flüchtlinge aus Santander, die in Pauillac mit einem sowjetischen Dampfer...

Nationaler Luftangriff auf Valencia

ab. Salamanca, 24. August.

Wie hier bekannt wird, erschienen am Dienstag früh mehrere nationale Flugzeuge über Valencia...

Sie haben sich in Sicherheit gebracht

(Drahtbericht unkl. Pariser Vertreter)

- Paris, 25. August.

Wie der „Autranquante“ aus Bordeaux meldet, sind bei dem Badort Biscarosse bei Bayonne zwei republikanische Mitglieder aus Santander geflohen...

Was geschieht mit den Gefangenen?

Gegen ausländische Tendenzmeldungen: Franco behandelt seine Gefangenen gut

ab. Salamanca, 25. August.

Die anhaltenden militärischen Erfolge der nationalspanischen Truppen haben u. a. auch zur Gefangenennahme zahlreicher auf gegnerischer Seite kämpfender geführt...

Die Gefangenen werden in drei Gruppen eingeteilt. Zur ersten kommen die Gefangenen, die durch im nationalen Spanien anfangliche Bekannte oder auch sonst in glaubwürdiger Art nachweisen...

spanischen Seite gekämpft haben. Diese Gefangenen erhalten nach Abschluß der Untersuchung ihre volle Freiheit wieder oder werden, wenn sie in dienstpflichtigem Alter stehen...

Die dritte Gruppe, die sich aus verdächtigen Elementen zusammensetzt, wird den Militärgerichten zugeführt. Bis zu dieser Einteilung leben sämtliche Gefangene in großen Lagern...

„Eine überwältigende Tatsache“

Der „Tevere“ über die deutsch-italienische Zusammenarbeit

+ Rom, 24. August.

Zum ausländischen Echo der Mussolini-Rede erklärt „Piccolo“ unter der Überschrift „Europa wird nach der Rede des Duce seine Politik überprüfen müssen“...

Der „Tevere“ erklärt, daß deutsch-italienische Einvernehmen, das sich ähnlich als eine präzisere und wohlverworfene Solidarität auswirke...

Diese Tatsache sei heraus, die neue internationale Lage zu verteidigen, die aus der Wiedergeburt der deutschen Macht...

Gefährlicher Bauernstreik in Polen

Elf Personen bei Zusammenstößen getötet

- Warschau, 24. August. (U. P.)

Der Streik der Bauern in Süd-Polen, der nun schon sieben Tage dauert, dehnt sich in den Distrikten von Krakau, Kielce und Jaroslau weiter aus...

Unruhen auf den Bahama-Inseln

Die Aufständischen vertreiben den britischen Kommissar und die Beamten

(Funkmeldung der R M Z)

+ London, 25. August.

Erste Unruhen haben sich auf Naagua, der südlichsten der Bahama-Inseln, ereignet. Die Stationen und andere Gebäude sind in Brand gesetzt...

London und die Zwischenfälle im Mittelmeer: England will endlich seine Flagge schütten!

Ein neues Gesetz soll ihren Mißbrauch durch fremde Meeder unmöglich machen

(Funkmeldung der R M Z)

+ London, 25. August.

Verstärkter Morgenblätter besaßen sich mit dem Angriff spanischer hochseemehriger Flugzeuge auf das Handelsdampfschiff „Naomi Julia“...

Die britische Mittelmeerflotte habe sich nämlich darüber beklagt, daß eine so hohe Zahl von ausländischen Schiffen unter britischer Flagge fahre...

Die gegenwärtige Rechtslage, so sagt das Blatt weiter, sei folgende: Kein Ausländer könne ein englisch registriertes Schiff fahren...

das nur die britischen Schiffe, die voll in britischem Besitz sind, die britische Flagge führen dürfen.

Ein entsprechender Entwurf eines Gesetzes werde bald dem britischen Kabinett vorgelegt werden.

Nach „Daily Mail“ berichtet im gleichen Sinne. Es sei leicht möglich, daß Hunderte von sogenannten britischen Schiffen in Wirklichkeit ganz in ausländischen Händen seien...

Noch zu früh!

Vorecht keine italienisch-britischen Staatsbesuche

ab. Rom, 24. August.

Zu den aus der englischen Presse bekanntgewordenen Gerüchten über eine bevorstehende Reise des italienischen Außenministers Graf Ciano nach England...

Motorboot zu verlassen. Die Flüchtlinge sonnen sich schließlich wohlbehaltend in Cuba, über 100 Km. von Anagaa entfernt.

Radde Beine sind nicht unfittlich

Frauenfeld gegen die „moralisierenden Amokläufer“

- Berlin, 24. August.

Wegen der Leute, für die das Theater und der Bühnenkünstler immer noch identisch sind mit dem Begriff der Volkspolizei...

Wenn sei der langverhüllte Quell ihrer Leidenschaft rings um das Theater ein Drama mit zumind. fünf Akten...

Der Reichsführer SS im Ostlandlager der OJ-Aktion. Unter dem Geleit von Obergebietsführer Emil Klein...

Der sinesische Finanzminister in Bad Nauheim. Der sinesische Finanzminister Kwang ist mit zwölf Herren...

Tituleben nach Moskau eingeladen. Der ehemalige rumänische Außenminister Tituleben ist, wie die polnische Presse...

Geheimrat und Staatsminister für Kultur: Dr. Adolf Hitler. Die Besetzung des Reichspräsidenten...

3.-A. Nr. 1250. Mitgliederliste der Volkspolizei A. u. B. Nr. 12500. Die Zeitungspreise...



Mannheim, 25. August.

Ein neuer Krankenwagen

Der dritte der Mannheimer Berufsfeuerwehr Die Mannheimer Berufsfeuerwehr hat dieser Tage einen neuen Krankenwagen in Dienst gestellt und damit die Zahl der ihr für Krankenbeförderung (im Tag durchschnittlich zwölf) zur Verfügung stehenden Fahrzeuge auf drei erhöht.

Der älteste dieser Wagen stammt aus dem Jahre 1928, tut also schon neun Jahre lang Dienst. Das Baujahr des zweiten Wagens war 1932; es handelt sich dabei um ein noch recht modernes Fahrzeug, das nun aber dringend einer Generalüberholung bedarf. Diese wird nunmehr, da Ersatz beschafft ist, möglich. Das neue Krankenauto, dessen Fahrzeugteil von Daimler-Benz stammt, während der Aufbau in Bonn gefertigt wurde, stellt eine Spezialkonstruktion dar, bei der die Mannheimer Berufsfeuerwehr ihre langjährigen Erfahrungen in der Krankenbeförderung verwertet. Der Wagen ist um 10 Zentimeter länger als der vom Jahre 1932. Die jener enthält er eine Tragachse und einen Postkorb für Sitze, aber diese Vorrichtung ist jetzt an Sitz und Lehne verstellbar und kann so allen Zwecken nutzbar gemacht werden. Außerdem verfügt das Fahrzeug nicht nur über einen, sondern über zwei Vordächer. Der zweite Vordächer wurde namentlich zum Zwecke der leichteren Handhabung des Pullmotors bei Wiederbelebungsvorversuchen während der Fahrt eingebaut.

In weiteren Neuerungen sind eine Verlängerung des Motorraums, die der verdeckten Aufnahme des Fahrades dient, eine Zentralisierung der gesamten Lichtanlage am Führerort, der selbst so verstellbar ist, daß er der Größe jedes einzelnen Fahrers angepaßt werden kann, sowie die Anbringung eines Schließes an den Motorhebel der Ferner des Krankentumes zu nennen. Die Karosserie, die wie üblich in weißer Farbe gehalten ist und bei der alle Griffe eingelassen sind, hat Sitzlinienform.

Zur Zeit wird der neue Wagen noch eingefahren, denn alle Fahrer müssen mit ihm reiflos vertraut sein, ehe er praktisch verwendet wird. In der nächsten Woche wird der Wagen dann erstmals eingesetzt werden.

Das Gesundheitsamt der Fische liegt am Müggelsee bei Berlin und macht über den gesamten Fischbestand anderer Binnengewässer. Auf welche Weise das geschieht, erzählt und zeigt ein Bildbericht in der neuesten Ausgabe der Monatsblätter für Schadenverhütung „Kampf der Gefahr“. Auch dieses Septemberheft ist wieder außerordentlich reichhaltig. Ein warnungsreicher Aufsatz gilt dem Gedächtnis Ernst August Behmanns, der den K. B. Hindenburg besichtigte und in treuer Pflichterfüllung starb. Bis kurz vor seinem Ende war er trotz unheilbarer Schmerzen bei vollem Bewußtsein; kein Laut der Klage kam über seine Lippen. Seine letzten Worte sollen nie vergessen werden: „Für mich war es selbstverständlich, solange anzuhalten, bis das Rüstzeug, wenn irgend möglich, gelandet war. Schließlich handelte es sich um mich herum in Flammen und ich sprang erst durch das Mittelstück der Führergondel ins Freie, als meine Kleider flackernd brannten.“ Von der Pariser Weltausstellung erlitten wir mancherlei, von der Weltausstellung der Hamburger Hafenpolizei und dazwischen immer in lebendiger Form die Belehrung, wie und wo Schäden verhütet werden können, die aus Unkenntnis oder Leichtsinn Leben und Volkvermögen gefährden.

Das Theater erhielt einen neuen Dachstuhl

Mühlbörfers geniale Holzkonstruktion war altersschwach geworden — Sehr schwierige Arbeiten, die nun glücklich beendet sind

In wenigen Tagen beginnt die neue Spielzeit im Theater. Am 8. September öffnen sich den Mannheimer Kunstfreunden wieder die Pforten des ehrwürdigen Baus am Schillerplatz. Die Sommerpause ging nicht ungenutzt vorüber. Ein Haus, das tagtäglich mehr als tausend Menschen aufnehmen muß, hat diese große Pause notwendig, damit Schäden wieder ausgebessert werden können. Das ist selbst bei einem Theater notwendig, um wie viel mehr bei einem Theater, das auf eine beinahe 100-jährige Vergangenheit zurückzuführen kann.

In ihm bedarf es nicht nur umfangreicher Überholungen, sondern zum guten Teil auch wichtiger Erneuerungsarbeiten in Hinblick auf die bauliche Sicherheit. Sie ist oberstes Gesetz für ein Haus, das Abend für Abend soviel Menschen aufnimmt. Selbst dringende Erweiterungswünsche, die bei unserem Theater von jeher bestanden und vor hundert Jahren schon anderen Stadttheatern größtenteils verwirklicht wurden, müssen vor der baulichen Sicherheit zurücktreten.

Freilich ist eine Lösung doppelt glücklich, die beiden vereinbaren kann. Wurde auch vor knapp hundert Jahren (1839) der Plan des in ganz Europa geschätzten Theaterarchitekten Josef Mühlbörfers wegen zu hoher Kosten verworfen, so war es doch möglich, in den Jahren 1850—1855, nach einem einfacheren Umbauplan des gleichen Mannes, eine solche Lösung zu finden. Der damalige Umbau gab dem Theater im wesentlichen die heutige Form. Selbstverständlich konnten später viele Einrichtungen den sich steigernden Anforderungen nicht mehr gerecht werden. So kam es, daß vor allem nach dem Kriege weitgehende Verbesserungen und Erweiterungen notwendig wurden.

War aber für alle diese Anlagen vor allem die Feuersicherheit maßgebend, so sollte sich gerade in den letzten Jahren heraus, daß die bauliche Sicherheit in den Vordergrund gerückt werden mußte.

Mühlbörfers hatte es fertiggebracht, den grundlegenden Umbau des Jahres 1855 mit einer durchgehenden Holzkonstruktion zu bewältigen — eine Zimmermannsarbeit, an der wir heute noch lernen könnten, meinte der heutige bauliche Vertreter des Theaters, Bau Rat Bender. So außerordentlich vorteilhaft sich diese für die Akustik unseres Theaters auswirkte, so wenig erfreulich ist sie bei notwendig werdenden Umbauarbeiten. Notwendig werden diese nicht zuletzt deshalb, weil sich das Holz als nicht so haltbar erwies, wie man es gerne wünschen möchte.

Aus diesem Grunde wurde schon im Jahre 1924 der Mittelbau, zwischen Bühne und „Kongressaal“, vollkommen neu aufgebaut. In diesem Jahr war nun eine Arbeit dringend erforderlich geworden, die in ihrer Schwierigkeit wohl ihresgleichen sucht. Das ebenfalls aus Holz bestehende Deckengewölbe mußte vollkommen ausgetauscht werden.

Obwohl man die mächtigen Balken, so gut es ging, schon seit Jahren „bondagiert“, um ihre Haltbarkeit zu erhöhen, aber dies war nur ein schwacher Notbehelf im Verhältnis zu dem, was sie an gewaltigen Belastungen zu tragen hatten.

Dieses Dachgewölbe hatte nicht weniger zu tragen als das ganze Schloßdach mit seiner inneren Holzverschalung (zur Vermeidung allzu großer Abkühlung des Zuschauerraumes), den eigentlichen Speicherboden, die fächerförmig nicht leichte Zierdecke des Zuschauerraumes und nicht zuletzt den allein 66 Zentner wiegenden Kronleuchter. Einen tatsächlichen Begriff bekommt man aber erst, wenn man erklärt, daß diese einfachen Rie-

balken — nur die Stützpfosten des Dachstuhls waren aus Eisenholz — diese ganze Last freitragend über 26 Meter auszuhalten hatten. Der vordere Balken, über dem Orchesterchorraum, mußte beispielsweise allein 42 Tonnen auf sich nehmen. Für einen Holzbalken von 26 Meter fächerförmig eine ungeheure Belastung. Zum Vergleich: die Breite Straße ist 18 Meter breit, also waren die freitragenden Balken noch 8 Meter länger. Eine ebenso geniale wie gewagte Konstruktion, und es darf nicht wundernehmen, daß sie nach über 80 Jahren „altersschwach“ wurde.

Wenn man dieses in ganzem Umfang in Rechnung zieht, so kann man aber auch ermessen,

welch ungeheure Schwierigkeit die Auswechslung eines derartig belasteten Gebäudes machen mußte.

Hier mußte Schritt für Schritt vorgegangen werden. Die kleinste Ueberbelastung hätte nicht nur das Abrücken des Daches, das Einfürzen des Speicherbodens und ebenso der Zierdecke zur Folge haben können, sondern auch das Einstürzen der Seitenwände des Hauses, das abgesehen von der Gefährdung der 38 bis 42 Arbeiter, die seit dem 26. Juli tagtäglich dort oben arbeiten und wahrscheinlich nicht lebend unter dem wohl zwei Stockwerk hohen Schutt hätten hervorgeholt werden können.

Aber man mußte nicht nur in dieser Hinsicht die allergrößte Vorsicht walten lassen, sondern auch bei der Beschaffung der schweren Eisenträger an Ort und Stelle, die insgesamt 60 Tonnen wiegen, mußte eine besondere Übung gefunden werden. Hätte man das Dach aufgedeckt und mit einem Kran die Träger auf den Speicherboden gebracht, so hätte es leicht durch die Zierdecke in den Zuschauerraum geregnet. Was dabei herausgekommen wäre, braucht wohl nicht näher erläutert werden. Um eine neue Inneneinrichtung und Ausattung wären wir dann schwerlich herumgekommen.

So mußte man also für die schweren Eisenträger einen Weg durch das reichlich verwickelte Gebäude finden.

Änderungen im Sommerflugplan

Die Deutsche Luft Hansa weist darauf hin, daß im Laufe des Monats August auf einigen Flugstrecken Änderungen in den Flugzeiten eintreten. So verkehrt das Flugzeug Berlin ab 16.15 Uhr nach Mannheim — Saarbrücken ab 16. August schon um 15 Uhr ab Berlin, Saarbrücken an 18.20 statt wie bisher 18.35 Uhr. Auf der Strecke Berlin—Erfurt erfolgt die Uebernachtung ab 1. September nicht mehr in Stuttgart, sondern in Marfeld. In der Rückrichtung Erfurt—Berlin bleiben die Flugzeiten unverändert, Erfurt ab 7.30 Uhr, Berlin an 22 Uhr (ohne Uebernachtung). Mit dem 31. August endet die Betriebszeit auf den von Berlin und Hamburg ausgehenden Haderflugstrecken. Die Fluglinie ab Köln und Dortmund nach den östlichen Niederlanden verkehrt dagegen noch bis 6. September. Ab 1. September werden ferner je eine der beiden Verbindungen zwischen Dresden—Dresden, Berlin—Dresden und Stuttgart—Mannheim eingestellt. Auf der Strecke Berlin—Braunschweig—Hannover—Münster l. W. werden ab 1. September die Flugzeiten wie folgt geändert: Berlin ab 16 Uhr (statt 17.10), Münster ab 18.15 Uhr. Die Flugzeiten ab Münster nach Berlin bleiben unverändert.

Die 30. Fahrt durch die Siebungen

Die 30. Fahrt durch die Siebungen, vor einigen Monaten wurden sie erneut wieder aufgenommen, ist gestern nachmittags durchgeführt worden. Das ist ein Beweis, welche Anteilnahme die Bevölkerung der Ausgestaltung der Mannheimer Außenbeiräte entgegenbringt. Die Fahrten werden auch weiterhin durchgeführt, so daß noch mancher Gelegenheit hat, nicht nur seine Kenntnis von Mannheim weitzubringen, sondern auch mit eigenen Augen zu sehen, wie die Stadt im Dritten Reich eine ihrer wichtigsten Aufgaben annimmt.

Leitungsbesprechung

Nichtbeachtetes Vorfahrtsrecht — 15 Meter weit gefahren. Auf der Schillerbacher Landstraße bei der Orthopädischen Klinik stieß am Montag ein Radfahrer infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts mit einem Personentraktor zusammen. Der Radfahrer, der etwa 15 Meter weit gefahren wurde, zog sich eine leichte Gehirnerschütterung sowie Armverletzungen zu. Er wurde in die Orthopädische Klinik gebracht. Fahrrad und Kraftwagen wurden beschlagnahmt.

In betrunkenem Zustand fuhr am Montagabend der Fahrer eines Personentraktors durch mehrere Straßen der Stadt. Er wurde auf der Friedrichstraße, wo sein Fahrzeug stehen geblieben war und eine Verkehrsstörung verursacht hatte, vorläufig festgenommen. Der Fahrererschein wurde ihm abgenommen und das Fahrzeug sichergestellt.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute Kurpfälzisches Museum: Ausstellung Heidelberg und die Angelfischen und Sammlungen. Aus dem Kino: Nummer: Ein toller Mann! — Odeon: Viva Villa! — Maxie: Mädchen in Uniform. — Capitol: Das große Eis. Programm: Generalfeldmarschall von Hindenburg. 20 Jahre deutsche Geschichte 1914—1934.

Die Bühne wurde abgestützt, die Eisenträger von ihr aus mit einer Winde auf die höchste Mastkrananlage gehoben, und dann hieß es, diese „weiten Dinger“ mit den Händen durch ein Gewirr von Drahtseilen und Maschinenbehörden durch eine Tür auf den Dachboden zu schieben — nicht ohne vorher eine Wand herausgebrochen zu haben.

Das geschah aber erst, nachdem man das Mauerwerk der beiden Längsseiten bruchstückweise, nach und nach, erneuert und einen „Trägerrost“, wo die Eisenträger auszuliegen kamen, gemauert hatte. Auch dann kam immer nur ein Teil nach dem anderen auf den Dachboden, und ein Binder nach dem anderen wurde zusammengeführt, wobei von Anfang an erreicht werden mußte, daß sie sich im Eigengewicht selbst tragen, da das Holzgewölbe diese Mehrbelastung niemals ertragen hätte. Zur Zusammenführung der Eisenträger mußten allein 22 000 Pfund geholt und 9000 Schrauben verwendet werden, denn ein Rosten verbot sich wegen der Feuersgefahr. War ein Eisenträger fertig, so wurde sofort der alte Holzbinder an ihm aufgehängt, damit nicht der Speicherboden mitlast der Zierdecke in die Tiefe ging. So wurden in langsamem, folgerichtigem Vorgehen vier doppelte und zwei einfache Eisenträger einzeln gezogen. Alles noch, während unten auf der Bühne schon die ersten Proben zum „Ballenfest“ abgehalten wurden.

Damit war aber die Aufgabe längst noch nicht gelöst. Die Stützpfosten des Daches mußten noch besonders vermittelst Längsseiten (Träger) mit ihrer Last von der Holzkonstruktion auf die Eisenträger übertragen werden. Schließlich mußte man auch das Dach noch verankern, damit es nicht plöcklich links und rechts auf die Straße saufte.

Jetzt sieht das Eisenwerk aber und trägt die ganze ungeheure Last, die bisher das Holzgewölbe und es konnte sogar noch einen feuerfesten Beton-Dachboden tragen. Jegliche Gefahr ist gebannt! Mit Vorlicht werden gerade mit einer handlichen Motorsäge die mächtigen, altersschwachen Holzbalken herausgesägt. Dem Mauerwerk, der über teile „Rustschrauben“ in große Lastwagen auf den Schillerplatz polierte, folgen nun kleine Holzstücke. Niemand ahnt, welche Bedeutung sie für unser Theater hatten und niemand ahnt auch, welche ungeheure Arbeit hier von Mannheimer Handwerkern und nicht zuletzt von dem mit schwerer Verantwortung beauftragten Bau Rat Bender geleistet wurde!

Blick auf Ludwigshafen

Immer noch Hochbetrieb im Hindenburgpark! Am heutigen Mittwoch findet im Sternkaffee ein außerordentliches Langabend statt, bei dem die bekannte Mannheimer Tänzerin Elise Heller mit ihrer Partnerin mit einigen Solotänzen erfreuen wird. Am Freitag, dem 27. August, wird nachmittags das Kapelle gleichsam zum Ferienabschied bis nochmals mit der Jugend unterhalten. Am Abend beginnt ein Wochenende mit Musik und zwar spielt Freitagabend der Musikklub der 10. SS-Standarte, am Samstagabend der Musikklub der 24. SS-Standarte 17 und schließlich am Sonntag, dem 29. August, nachmittags und abends das Musikorchester des Inf. Regts. 104 unter Leitung von Stadtmusikmeister Ludwig Goull.

Schwer verunglückt. Der ledige Schweißer Otto Dattig aus Rheingönheim war in einem heißen Betrieb mit Schweißarbeiten beschäftigt. Dabei gerieten seine Kleider infolge eines undichten Gasschlauches in Brand. Der Verunglückte wurde mit erheblichen Brandwunden nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Gente Hindenburgpark: 16 bis 18 und 20 bis 22 Uhr Konzerte des Sinfonie-Orchesters. Abends Caporetten-Vorstellungen mit Wilhelmine Döppe (Soubrette). Sternkaffee im Hindenburgpark: Tonabend mit der Mannheimer Tänzerin Elise Heller und ihrer Partnerin, Waldbau-Ressort: Kleintierausstellung. Rasthaus Herten: Konzert und Tanz. Röhrlöhlerer Kleintierausstellung: Tägliche Vorführungen. Spielpläne: Ufa-Palast im Waldpark: „Sieben Christen“. — Volkshaus: „Millionenverloren“. — Ufa-Rheingold: „Wenn Frauen schweigen“. — Union-Theater: „Der Werd im Rebel“. — Komet: „Spiel an Bord“. — Alhambra: „Mädchen in Uniform“.

L. Destringer, 24. August. Im Kreis Bruchsal ist der Kleinfielberow mächtig im Vormarsch. Für das Jahr 1937 sind 35 Siedlungen vorgesehen. Eine der größten ist die Gruppen-Siedlung Destringer, die 26 Gebäude umfaßt. Die Siedlung kommt auf einem Gelände zur Aufzucht, das von der evangelischen Pflanz in Eßlau zur Verfügung gestellt wurde.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen. Nordung der Kreisleitung. Ortsgruppen der NSDAP. Sonderbereitschaft 5 (Reichsbahn, Ch., Pfälzer, Rheinl., Saar, Siedler, Siedler, Siedler). Die für den Reichsvorstellung eingestellten Reichsbahnarbeiter treten am Freitag, 27. 8., 18.30 Uhr, bei der Hauptversammlung an. Die Besetzung mit reichsbahnlicher Ausübung. Reichsbahn, 26. 8. Bekanntmachung in der Reichsbahn am 20.15 Uhr. BZ 22. Heidelberg. Ködell-Ködell-Führerinnen! Den Freitag bei Radio Wetzlar, Kirchstraße 27, zwischen 18.30 und 20 Uhr abbrechen. Schenkerstraße 117L. Die Wädel der Frau Irma Stahl, die am 26. 8. auf Fahrt mitgehen, kommen am 26. 8. in der L. 2. 9. NS-Frauenchaft. Reichsbahn, 27. 8., 20 Uhr, findet in D. 5. 11. eine Kreisleiterinnen-Versammlung statt. Erscheinung in Pflanz. Ortsverwaltung der NSDAP. Deutsches Volk, am 27. 8., 20 Uhr, ist im Hof „Reichsbahn“, S. 2. 1. eine Sitzung, wozu alle Reichsbahnarbeiter und Reichsbahnarbeiter zu erscheinen haben. Reichsbahn, am 27. 8., 18 Uhr, Sitzung der Betriebskommission und des Stabes der Ortsverwaltung Reichsbahnstraße 7. Erscheinung in Pflanz. Gesundheitswesen. Jungwädel, 26. 8., 20.30 Uhr. Nachmittagsabend im „Verein Wetzlar“, H. 2. 2.

Ab 3. Oktober: Verbesserungen im Winterfahrplan

Winterschnellzüge Rheinland-Baden-Stuttgart-München — Ausdehnung des Fliegenden Frankfurters bis Karlsruhe — Neues Sitzzugpaar ins Südtal

Wenn die Reichsbahn mit dem Beginn des Winterdienstes am 3. Oktober durch die Ausdehnung des „Fliegenden Frankfurters“ südlich Frankfurt bis nach Karlsruhe eine Verbesserung und die Ausdehnung eines Teiles des Oberrheingebietes mit einem Schnelltriebwagendienst bringt, so bedeutet das für das ganze badische Unterland und sein Straßengebiet eine südliche Verbesserung durch Zeitgewinn. Die Zeitersparung gegenüber der Benutzung der bisherigen Schnellzüge D 41 und D 44 als Anschlüsse mit Frankfurt stellt sich in der Richtung Südost auf 22, in Richtung Nordost auf 38 Minuten. Für Karlsruhe liegen die neuen Abfahrtszeiten beim Triebwagen 5.00, für Mannheim 5.41, die Ankunftszeiten für Mannheim 0.36, für Karlsruhe 1.12 Uhr. Bemerkenswert ist, daß die Verlängerung des Schnelltriebwagens bis und ab Karlsruhe zum Teil dadurch ermöglicht werden konnte, daß auf Grund längerer Erholungen eine Stillstandszeit in Karlsruhe von vier Stunden zwischen den Aufsen als ausreichend für eine gewissenhafte Durchsprüfung des Fahrzeuges angesehen wird. Außerdem ist in Karlsruhe mit dem erhöhten Triebwagenverkehr ein „Triebwagenneubau“ mit den entsprechenden technischen Einrichtungen geschaffen worden. Der Schnelltriebwagen kann natürlich auch für Nachbargebiete nutzbar gemacht werden. So hat z. B. Heidelberg eine Zufahrt nach Mannheim, Heidelberg ab 5.00 B, in Rückfahrt allerdings nur den bisherigen D 44 (an 1.25).

Derner bringt der neue Winterdienstfahrplan weiteren Ausbau in Südtalgebieten, die als ersichtlich bezeichnet werden müssen. Erhält das Unterland den „Fliegenden Frankfurter“, so bringt man dem badischen Oberland durch den Hochplan- ausbau auf der Südtalbahn ein erhöhtes Interesse in Verbindung mit der Ausdehnung der Deutschen Schienenfahrpläne vom 3. bis 12. Februar) entgegen, indem dort das sommerliche Sitzzugpaar vom 10. Dezember bis 16. Februar täglich gefahren wird, also Freiburg ab 14.14, Reutahn ab 15.01, Donaueschingen ab 16.00 Uhr, umgekehrt: ab 14.01, Reutahn ab 14.56, Freiburg an 15.47 Uhr, eine Verbindung, die auch dem Verkehr

mit Stuttgart dient. Es wird sich über den Sonderanlauf aus dem Sport zeigen, wie weit der allgemeine Verkehr an diesem Zugpaar interessiert ist, damit daraus eine bleibende Einrichtung wird.

Eine sehr wichtige und in der Leitung des Verkehrs Rheinland—Münster über den Südtal-Baden—Württemberg bedeutsame Verbesserung ist aber die ganzwinterliche Weidhaltung der anfangs nur für den Sommer gedachten Schnellzüge D 203/304 Essen—Köln—Mannheim—Basel und Heidelberg—Stuttgart—München. Sie haben sich so ausgezeichnet in Lage und Führung bewährt, daß sich die Reichsbahn zur Ganzjährigkeit entschlossen hat. Es bleibt auch der nördliche Anschlußweg über Frankfurt—Würzburg nach Nürnberg für den Winter erhalten. Mit der winterlichen Führung dieses Zugpaares bleibt auch der Kurzstrecken Essen—Mannheim—Basel der südlich Mannheim in den Schnellzügen D 76/78 Hamburg—Basel läuft. Die Fahrzeiten haben sich gegen den Sommer nicht verändert, nämlich Essen ab 6.05, Düsseldorf ab 6.50, Köln ab 7.30, Mannheim an 10.53, Karlsruhe an 12.02, Freiburg an 14.30, Basel an 15.27, Heidelberg an 11.19, Stuttgart an 13.04, München an 16.14. Umgekehrt Basel ab 15.10, Freiburg ab 16.04, Karlsruhe ab 18.06, Mannheim an 18.50, München ab 14.03, Stuttgart ab 17.05, Heidelberg an 18.37, Mannheim an 19.00, Köln an 22.40, Düsseldorf an 23.17, Essen an 0.01.

Auch kleine Verbesserungen werden gern anerkannt. So behält die Südtalbahn aus dem Sommer die Wirtschaftswagen der Würtrop in den Südtalgebieten morgens und abends erstmals für den Winterdienst. Eine Neuheit ist noch erstmals die „hohe“ Zugnummer „D 1144“ Berlin—Mannheim—Karlsruhe, planmäßig aufgenommen im Streckenfahrplan (Berlin ab 14.30, Mannheim an 23.03, Karlsruhe an 23.56 Uhr) und laufend für die verkehrsreichen Zeiten über Weinböhmen, Reutahn und Oden und versehen mit Speisewagen. Als Gegenzug erscheint, befinden in der Nummer, der D 103, der 7.37 ab Karlsruhe, 8.29 ans Mannheim in geht und über Pöppingen bereits 17.02 Uhr in Berlin ist.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Inselreich soll Festland werden

Brücken zwischen den Inseln Dänemarks

Kopenhagen, im August.

Das dänische Parlament beschloß sich gegenwärtig mit der Prüfung eines Projektes, durch das das dänische Inselreich zum Festland werden soll. Eine Anzahl von riesigen Brücken soll Dänemark zu einer Verkehrsinsel zusammenfügen und mit der skandinavischen Halbinsel verbinden.

Dänemark, das südlichste und kleinste der nordischen Königreiche in Europa, nahm auf unserem Kontinent insofern immer eine besondere Stellung ein, als es die Landbrücke zwischen Mittel- und Nord-Europa bildete. Das vielgliedrige Inselreich, dessen Hauptglieder die Halbinsel Jütland sowie die beiden größten Inseln Seeland und Fünen sind, bildete bisher keine eigentliche Verkehrsinsel, vielmehr hatte jede der dichtbesiedelten und fruchtbaren Inseln, deren Lage, Gehalt und Gliederung darauf hinwies, daß sie einst einen geschlossenen Landkomplex bildeten, ehe sie das Wasser voneinander trennte, ihr wirtschaftliches Eigenleben.

Die geringe Meereshöhe zahlreicher Buchten hat sich vielfach für den Verkehr als unglücklich erwiesen und die Verbindung der einzelnen Inseln untereinander erschwert. Nun hat eine Gruppe dänischer und schwedischer Tiefbauingenieure ein sehr interessantes Projekt ausgearbeitet, das Dänemark gleichsam zu einem Festland machen soll. Dieser Plan, der gegenwärtig Regierung und Parlament zur Prüfung vorliegt, sieht die Errichtung einer Reihe von gewaltigen Brücken vor, die das Land einerseits zu einer Verkehrsinsel zusammenfügen sollen und es andererseits mit der skandinavischen Halbinsel verbinden. Das

Wichtigste an diesem Projekt ist eine Riesenbrücke zwischen Jütland und Fünen, die durch den schmalen, von der modernen Technik leicht zu überwindenden Kleinen Belt voneinander getrennt sind. Schwieriger ist der Plan, diese Verbindung zwischen Jütland und Fünen durch zwei Brücken nach Volland und Seeland fortzusetzen. Seeland, wo sich die dänische Hauptstadt Kopenhagen befindet, ist von Fünen durch den Großen Belt getrennt, die breiteste und tiefste Bucht zwischen den dänischen Inseln. Hier wird man ohne Zweifel auf erhebliche bauliche Schwierigkeiten stoßen, doch ist das Projekt nach dem Gutachten der Fachleute zweifellos durchführbar, wenn es auch ein technisches Wagnis bedeutet. Die Verbindung von Fünen und Volland wird leichter vorstatten gehen, da sich zwischen diesen beiden Inseln das kleine Eiland Langeland befindet.

Der Gedanke, Volland und Seeland durch eine Brücke zwischen Nordborg und Orhoved zu verbinden, ist schon wiederholt erörtert worden. Nach dem Projekt soll aber auch Schweden, und zwar die schwedische Provinz Schonen, die Südspitze der skandinavischen Halbinsel, in die Verbindung einbezogen werden; hier ist die Ueberbrückung des Öresund vorgesehn, der wichtigsten der dänischen Buchten, der Schweden von der dänischen Insel Seeland trennt. Die Kosten dieses gewaltigen Planes sind vorläufig auf 300 Millionen dänische Kronen veranschlagt worden. Verkehrstechnisch würde das Projekt bedeuten, daß man beispielsweise mit einem Kraftwagen von Berlin bis nach Kopenhagen fahren könnte, ohne ein Trajekt für die Ueberwindung der Wasserstrecken benötigen zu müssen.

Die Apotheke des Waldes

Interessante Zahlen auf der Ausstellung „Schaffendes Volk“

Wurzel und Kräuter waren die ersten Heilmittel, die unsere Vorfahren schon konnten und aus der Apotheke des Waldes sich holten. Wenn auch inzwischen wissenschaftliche Forschung und fortschrittliche Medizin neue Heilmittel fand, die uns eine chemisch-physiologische Industrie liefert, so hat die Apotheke des Waldes deshalb dennoch nicht minder Bedeutung für das moderne Heilwesen behalten. Darüber berichtet in eindringlicher Weise eine Statistik in der Halle der Deutschen Fort- und Holzwirtschaft auf der Dörfelbacher Reichsausstellung „Schaffendes Volk“, die uns einen Ueberblick über die mannigfaltigen Erzeugnisse und Heilmittel gibt, die unser Volk aus der Apotheke des Waldes alljährlich bezieht.

Es mag manchem ungläublich erscheinen, wenn er hört, daß uns der Wald als Arznei-Fabrikant alljährlich Heilmittel im Werte von vielen hundert Millionen Mark liefert — ein Betrag, der noch um ein mehrfaches steigt, wenn man die durch chemische Aufschlüsselung und Auswertung des Waldes fabrikmäßig erzeugten Arznei- und Heilmittel in diese Berechnung einbezieht. Mit handelt es sich dabei um schätzbar unbedeutende Produkte. So bringt allein die zum Teil unterschätzte Baezenernte des Waldes alljährlich einen Betrag von etwa 200 Millionen Mark ein, ebenso erzeugen wir alljährlich für mehrere hundert Millionen Mark Pilze und Kräuter. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in diesen Zahlenwerten ein erheblicher Teil der

Ernte nicht erfaßt wird, die erfahrungsgemäß direkt dem Verbrauch zusteht — also Beeren, Pilze usw., die nicht verkauft, sondern von den Sammlern selbst verzehrt werden und infolgedessen nur ungefähr in ihrem Werte abgeschätzt werden können. — Das gilt übrigens auch für das Bild, dessen jährlicher Ertrag auf 20 Millionen Kilogramm im Werte von 20 Mill. Mark geschätzt wird.

So ist der deutsche Wald nicht nur, wie die Sonderausstellung der Dörfelbacher Ausstellung an zahllosen Beispielen vor Augen führt, Holz- und Rohstofflieferant Deutschlands, sondern spendet auch durch diese „Apotheke“ unserm Volke Millionenwerte, die der Gesamtwirtschaft zugute kommen und nicht zuletzt auch der Gesundheit unseres Volkes dienen.

Stweimal Poesie

Ein bekannter ungarischer Schriftsteller schrieb vor einiger Zeit ein großes Gedicht, in dem er ein Loblied auf den ungarischen Tabak sang. Das Gedicht hatte einen so großen Erfolg, daß es populär wie ein Volkslied wurde. Eines Tages überlieferte die Tabak-Regie dem Dichter ein freundliches Dankschreiben und fügte als Zeichen der Anerkennung eine Kiste mit hundert ihrer besten Zigarren bei.

Der Dichter war sehr erfreut, und da er ein weltbildender, optimistischer Mann ist, setzt er sich und schrieb eine Ode über die ungarischen Banknoten. Auch dieses Gedicht wurde ein Erfolg und von vielen Zeitungen abgedruckt. Aber vergeblich wartete er auf eine ähnliche Anerkennung von der ungarischen Staatsbank.

Am Ende des Jahres erhielt er endlich ein amtliches Schreiben, das er in freudiger Erwartung ab-

BILDER VOM TAGE



Mademoiselle Lebrun heiratet

Die Tochter des französischen Präsidenten, Marie-Marie Lebrun, heiratete Herrn Francis Monny (Vesprephoto, Sonder-Bl.) in Paris.



Der neue Flughafen von Bourges

Das Empfangsgebäude des neuen Flughafens von Bourges, der nach den neuesten Richtlinien gebaut wurde. (Hoffmann, Sonder-Bl.)



St. Stephens-Tag in Ungarn

Sie in jedem Jahre, so wurde auch der diesjährige St. Stephens-Tag, der ungarische Nationaltag, am 20. August feierlich begangen. — Wie die Schülerinnen aus der Umgebung von Budapest während der feierlichen Prozession am St. Stephens-Tag. (Schreib, Sonder-Bl.)

„Cicero“ / Von E. Vothem-Zonger

In der Trattoria des Beppe Lungo ward, in Palermo. Mir gegenüber sah ein französisches Ehepaar. Beide liebten sich die Spielkarte und liebten sich die ihnen unerschöpflichen Wörter vom Commercere überlegen. Cicero stand auf der Spielkarte. Siciliani buchstabierte die junge Frau, i Siciliani verbesserte der Kellner und versuchte, den beiden zu erklären, daß es sich um junge Erben handle, um Pflanz, wie sie eigentlich auf Italienisch heißen, in Sicilien Cicero genannt. Diese Cicero waren eine Spezialität der Trattoria, in feinstem Olivenöl gedämpft, mit köstlichen Kräutern gewürzt. Und dem entsprechend sprach der Kellner das Wort, das „r“ schmolz nur so auf seiner Zungenlippe. Vergebens bemühte sich der Franzose, den breiten Sicilianer und das auf der Zungenspitze jonglierende „r“ nachzusprechen. Er brachte es nur zu einem lauten Hisserei, und der Kellner entfernte sich lächelnd und dienstfertig, das Gewünschte zu holen.

Bei dieser kleinen Szene fiel mir ein, was mir mein Fremdenführer am Tage vorher beim Besuch des Museums vor der steumrunkelnden „Beperskule“ von dem Wirtlichen Cicero erzählt hatte. Wenn man seinen Worten glaubte, hat es einst vielen tausend Franzosen das Leben gekostet. Das war bei dem großen Aufstand der Sicilianer im Jahre 1848, der sogenannten Sicilianischen Welpen, die der Herrschaft Karls von Aragon ein blutiges Ende bereitet. Auf dem Festplatz von S. Spirito, wo die Bewohner von Palermo und der umliegenden Dörfer sich zum Aufstand vereinigt hatten, sprach der Soldat die Braut eines Sicilianers beiseite und war von diesem niedergeschossen worden. Das war das Zeichen zum allgemeinen Aufstand. Unter dem Geleit der Wesperskule von S. Spirito, das eben einlegte, um den Beginn des Festes zu verkünden, wurden auf dem Wiesenplan 200 Franzosen niedergemacht. Mit Wütheschreie verdrängte sich der Aufstand über die ganze Insel. Die Franzosen, die einliefen, daß sie gegen die plötzlich entfaltete Volkswut machtlos waren, hielten sich verkrüppelt und verkrüppelt, verkrüppelt zu entkommen. Aber es half ihnen nichts. Aus allen Verstecken wurden sie aufgeföhrt, in allen Verstecken wurden sie erkannt, durch ihre Sprache verrietten sie sich als „L'ortogilioni“ („L'ortogilioni“, Spott-

name für die Franzosen), so erzählte mir der Führer. Cicero war das Erkennungswort, — das Wort, das die französischen Junge nicht sprechen konnten. „Sag Cicero!“, rief man jeden Verdächtigen an. Siciliani sagte der eine, Hisserei — der andere mit dem Versuch, den Sicilianer der Sicilianer nachzuahmen, — und schon sah beiden der Dolch im Herzen. Und so entkam keiner der Volkswut — schloß der Fremdenführer seine Erzählung. „Keiner?“ fragte ich entsetzt.

Mein Stenz

Von Carl Winter-Hagen

Links in der Ecke, schräg über meinem Sofa, hängt mein Stenz.

Was ein Stenz ist? Ach so, ja — alle Handwerker wissen es. Ein Stenz ist ein Stod. Aber kein gewöhnlicher Stod, sondern ein Wanderstod. Und auch wieder kein gewöhnlicher Wanderstod, sondern ein — oben ein Stenz.

Knottenstod wird er wohl auch dann und wann in alten Geschichten und Märchen genannt, die aber Handwerksbücher geschrieben und erzählt wurden. Run — Schuster, Schneider, Bäcker, Metzger und alle anderen, die mögen auf ihren Wanderstod einen Knottenstod geholt haben. Aber wir, wir Zimmerer, wir hatten von je und haben immer einen Stenz!

Wie ein Korkeisenstod ist er geworden. Das ist aber nicht etwa kunstvolle Drechlererei! Das ist Natur! Knorrig gewachsen, aber gerade, unbiegsam und doch nicht zu zerbrechen ist ein Stenz. Wie ein Zimmerer, — knorrig, aber gerade.

Mein Stenz stammt aus Holland. Was ist das wohl für ein Zimmerer, der nicht im Ausland war, um zu sehen, wieviel schöner sein Deutschland vor allen Ländern ist; um zu erfahren, wie groß und hoch unsere Zimmerkunst gegenüber der aller anderen Völker daheer. Es gibt in der ganzen Welt nur in Deutschland Zimmerer!

Oder soll das vielleicht Jümmern sein, wenn man, wie in Holland, Frankreich und Belgien, das Holz auf dem Bau, in der Luft, zurichtet? Oder wie in

„Doch, einer, ein einziger unter 4000. Er hatte eine Geliebte. Beatrice hieß sie, und der Name der Geliebten — Beatrice — hatte ihn gelehrt, das r und e nach sicilianischer Mundart zu sprechen. Das wurde seine Rettung.“

„Ecco i cicero“, sagte der Kellner und legte das duftende Gericht vor uns auf den Tisch.

„Hisserei“, versuchte der Franzose es ihm nachzusprechen. Hisserei, Hisserei — ginga lachend hin und her. Völlig vergessen war bei Sicilianern wie bei Franzosen die verhängnisvolle Bedeutung des Wortes, die sagt auch die Erzählung meines Ciceros noch einmal heraufbegehoren hatte.

der Schweiz, sah aus Vatten erst ein Modell zusammengeleitet? Hal! Wie wir lachen, wenn wir daran denken. Wir, wir deutschen Zimmerer, allein kennen das Geheimnis der Zahlen und Figuren, ob vieredig oder dreieedig; ob vieleedig oder sonstwie verschoben.

Also aus Holland stammt mein Stenz. In einem Gedächtnis fand ich ihn. Der Jocher aus der Tasche, und der Stenz war mein. Er war noch viel schöner, als er im Gedächtnis ausgesehen hatte. Ich schälte ihn vorsichtig ab. Er trocknete an der Sonne. Und — er bekam eine schöne, rote, leuchtende Farbe. Ein Prachtexemplar von einem Stenz!

Zusammen — mein Stenz und ich — wurden wir in Holland eingesperrt, weil ich ein lästiger Ausländer war, was man ist, wenn man kein Geld hat. Zusammen kamen wir per Schuß über die Grenze. Zusammen haben wir dann noch manches Jahr „geleipelt“.

Die eiserne Zwinge, die ich ihm aufgesetzt hatte, ist zu einem schmalen Ring abgewickelt. Hunderte und aber Hunderte Kilometer sind wir zusammen „geleipelt“.

Ja, nun hängt er über meinem Sofa, auf dem ich noch Feierabend austrübe und dabei dann und wann zurückträume, wie es einst war, als wir beide zusammen „geleipelt“, „geleipelt“ und „bei Mutter Grün Platte gerissen“ haben.

© Italienische Kunstausstellung in Berlin. In den Monaten Oktober und November wird in den Räumen der Akademie der Künste am Pariser Platz eine große Ausstellung italienischer

Kunst gezeigt werden, die hauptsächlich Werke des heutigen Kunstschaffens in Italien umfassen wird. Alle bedeutenden Maler und Bildhauer werden in ihr vertreten sein, dazu wird die Ausstellung ausgewählte Erzeugnisse des italienischen Kunsthandwerks zeigen. In einer besonderen Abteilung mit Leihgaben italienischer Museen wird eine Uebersicht über die italienische Kunst des 19. Jahrhunderts, die in Deutschland wenig bekannt ist, gegeben. Die Ausstellung findet auf Anregung des italienischen Botschafters Excellenz Rinaldo statt.

© An 12000 Festspielgäste in Bayreuth. Nach den Fremdenlisten weilten während der Bayreuther Festspielzeit insgesamt 11000 Festspielgäste in der Stadt Richard Wagner. Von diesen Besuchern waren 2000 Ausländer aus 56 Staaten aller Erdteile. 400 Ausländer kamen aus den Vereinigten Staaten, 200 aus England, 225 aus Frankreich, 190 aus Oesterreich, 175 aus der Tschechoslowakei, 130 aus Holland, 110 aus der Schweiz, 95 aus Dänemark und 75 aus Italien. Auch aus Brasilien, Kgypten, Südafrika und Australien waren Gäste zu den Festspielen gekommen.

© Ueber 6000 Musikwerke in einem Jahr verlegt. Wie aus dem jüngsten Geschäftsbericht des Deutschen Musikalien-Verleger-Vereins (Zeh. Verlags), hervorgeht, sind im Jahre 1909 in Deutschland insgesamt 6185 musikalische Werke neu verlegt worden. Von diesen Verlagsobjekten hatten 3670 Neuerscheinungen und 2509 Bearbeitungen dar. 3870 Werke fallen auf das Gebiet der Unterhaltungs- und Volksmusik. Die übrigen 2315 Kompositionen verteilen sich auf die verschiedenen Gruppen der ernsten Musik.

Kleine Theater- und Musikchronik

Das Kaffeehaus Theater bringt in der neuen Spielzeit das Schauspiel „Der Mann von Strassburg“ von Hauptmann — in Gemeinschaft mit dem Berliner Staatstheater. — Die Musik des Großherzoglichen Hoftheaters in Weimar mit Uebersicht zur Uebersicht.

Die Witwe Max Regers hat der evangelischen Kirche in der Nächstebühlengemeinde ein Orgel gestiftet, die auf Wunsch von Frau Regers den Namen des Komponisten tragen wird. Grund ist der Schenker Max Regers.

Vermischtes

— Vor dem Pariser Bezirksgericht spielt sich gegenwärtig ein Prozeß ab, über den man in ganz Frankreich spricht. Die schwedische Großindustriellentochter Ingrid Knudsen hat die bekannte Pariser Modeschöpferin Madame de Tanis auf Schadenersatz verklagt, weil sie ihr für einen Betrag von über 80000 Mark Liebesgetränke verkauft hat, die sie als erfolglos erwiesen. Die blonde junge Schwedin muß in der Tat sehr vertrieben gewesen sein, da sie monatelang ihr gutes Geld zu Madames de Tanis trug und nicht nur für jede Blüte bereitwillig 500 Mark bezahlte, sondern auch noch für die Liebesstränker, die die Prophetin in ihrem eigenen „Laboratorium“ braute, ein Vermögen aufgab. Da die Verhandlung öffentlich durchgeführt wird, erzählt man die Namen der Personen, die an diesem Schadenersatz beteiligt sind. Ingrid Knudsen war in den belagerten Millionen Baron Jean Empain verliebt. Aber sie fand betrüblicher Weise keine Gegenliebe, und nun verlor sie ihr Ziel auf „magischem Wege“ zu erreichen. Sie besuchte Madame de Tanis, die eine luxuriöse Villa besitzt, und klagte der Badierin ihr Leid. Die Madame witterte ein häßliches Bankrot hinter der Kundin, und da die Prophetin aus Erfahrung weiß, wie sehr die Liebe den Verstand verwirrt, beschloß sie, möglichst viele Vorteile aus dem Fall zu schlagen. Eine Bestätigung der Welker ergab den Befehl, daß Baron Empain sehr bald von der Leidenschaft an Ingrid Knudsen erlöst werde. Nur müsse man natürlich ein wenig nachhelfen. Die junge Schwedin war mit allem einverstanden. Sie nahm sich einen ganzen Koffer voll „Liebesstränker“ mit und reiste dem belagerten Kristofrauen nach Hollywood, Hawaii und Tahiti nach. Sie war wiederholt in feiner Gesellschaft und hatte auch Gelegenheiten, ihm untermischt das Liebesdelegat in den Wein oder in die Suppe zu gießen. Aber das Herz des Barons blieb gespannt — er dachte gar nicht daran, sich zu verlieben und reiste schließlich wieder nach Brüssel zurück. Da sich Ingrid endlich die Geduld ließ, Sie hatte fast ihr ganzes Vermögen aufgespart, um mit Madame de Tanis' Hilfe den belagerten Kristofrauen zu erobern. Nun strengte sie eine Schadenersatzklage gegen die Prophetin an. Die Verhandlung dauert noch an; indessen wird für die Heilberin höchstens eine Geldstrafe herauskommen. Denn das Gericht hält sich nicht mit Unrecht auf dem Standpunkt, daß man von einer schwedischen Großindustriellentochter schon einige Intelligenz erwarten könnte. Die Prophetin aber verteidigt sich mit unerschöpflichen Dankeschreien ihrer vornehmsten Kundinnen, unter denen sich sogar nach ihren Angaben gekörnte Häupter und höchste Vertreter der französischen Aristokratie befinden.

— Durch bisher noch nicht geklärt Ursache explodierte im Leuchtsturm von Sarville auf der Insel Groix, an der Westküste Frankreichs, ein Gaslokomotiv und seine innerhalb weniger Sekunden den gesamten Turm in Brand. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, und den Plammen mit äußerster Energie zu Leibe gegangen wurde, konnte man nicht verhindern, daß der Turm vollkommen zerstört wurde. Es bereitete große Schwierigkeiten, den Leuchtsturm wieder, einen etwa fünfjährigen Mann, aus den Plammen zu befreien, da er schwere Verletzungen davongetragen hatte und halbbewußtlos auf der Turmtreppe lag. Die Plammen fanden in dem hölzernen Balkenwerk des Turmes reichlich Nahrung und loderten wie eine gigantische Fackel zum Himmel. Die Hitze wurde allmählich so groß, daß der benachbarte Wald Feuer fing und im Umkreis von einem halben Kilometer niederbrannte.

— In den Laboratorien des Entomologischen Instituts der Universität Wuppertal ist es nach langen, mühseligen Versuchen gelungen, das Geräusch des Hummels, der am Kern des Weizenkörners nagt, über

die Kundfunkwellen zu senden. In einem besonders hergerichteten Raum jenes Instituts hatte man ferner einen Knochenschädel gebraucht. Genaueste Beobachtungen haben ergeben, daß die Ameisen durchaus nicht stumm sind. Jede Ameise läßt einen ihrer eigenen Laut aus, den sie durch Aneinanderreiben eines ihrer Beinhäutchen an den anderen hervorbringt. Je nach den Umständen wandelt sich die Stimme jener arbeitenden Insekten. Deutlich von einander zu unterscheiden sind Alarmrufe, Erkennungssignale und Schreie der Verzweiflung, wenn Hindernisse sich als unüberwindlich herausstellen. Wie die Ameisen, haben Termiten, Spinnen und verwandte Kerbtiere ihre Sprache. Eine Sprache, die zweifellos rätselhaft bleibt. Doch sie wird leicht erkennbar durch den ultrajenseitigen Apparat, deren sich die Naturforscher heute bedienen. Neue geschmeidige Harmonien werden ins Reich der Musik bringen. Nicht die Kunst wird bereichert, wohl aber die Wissenschaft, deren Beobachtungsgebiet sich in unacohärenter Weise vergrößert und überraschende Aufschlüsse geben mag.

— Die Junker der Dampfer im Atlantischen Ozean haben erlauchte Augen gemacht, als sie plötzlich den felsigen und recht ungewöhnlichen Vulkan vernahm: „808 — unsere Milch ist fester!“ Dieses Signal kam von dem Oceanischen „Bergengarten“, der sich auf dem Wege von Southampton nach New York befand. Der Küstendienst des spanischen Hotels war in seine geringe Verlegenheit geraten, als er bemerkte, daß der gesamte Milchvorrat, der für die 1400 Passagiere an Bord genommen worden, im Anschluss an ein heftiges Gewitter sauer geworden war. Wie sollte er der umfangreichen Speisefarte gerecht werden, wie das Frühstück und den Nachmittagstee servieren, wenn er nicht einen Tropfen Milch hatte? Die ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von dem Milchschick unter den Reisenden, die lebhaft dagegen protestierten, nun bis nach New York über die Milch führen zu müssen. Da entschloß sich der Kapitän zu dem Hilfsmittel, und siehe da, nicht weniger als fünf Oceanendampfer verschiedener Nationen, die sich in der Nähe der „Bergengarten“ befanden, hatten Verabredungen für die zeitliche Lage und kamen herbei. Sie füllten der „Bergengarten“ insgesamt nicht weniger als 3000 Liter Milch zur Verfügung, und der Küstendienst atmete erleichtert auf, daß er nunmehr wieder mit gewohnter Heiterkeit seinen Höflichkeitsschmuck konnte.

— In der Gegend von Pretoria in Südafrika ist ein Verbrechen verübt worden, das in der Kriminalgeschichte einzig dastehen dürfte. Dort hatte ein Lastkraftwagen eine junge Frau langsam überholt, die an der Hand ihre kleine Tochter führte. Plötzlich geriet das Kind unter die Räder des Lastkraftwagens und wurde so schwer verletzt, das es augenblicklich ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Fahrer des Wagens, den keinerlei Schuß trifft, wurde jetzt von der Mutter des verunglückten Kindes mit heftigen Worten zur Rede gestellt. Die Frau verlangte für ihre Tochter ein Schmerzensgeld, das sie von dem mitteligen Fahrer aus wirklich erhielt. Seitdem ist die Frau spurlos verschwunden, der Untersuchung der Spuren und aus den Aussagen der Zeugen ergibt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit, daß die Mutter ihre Tochter mit voller Absicht unter den Lastkraftwagen gestoßen hat, um von dem Fahrer ein Schmerzensgeld erprellen zu können.

— In Wien wurde ein Einbruch von ungeheurer Frechheit in eine Grobhandlung. In eine Filiale der Merkur-Bank drangen zwölf Verbrecher ein und raubten etwa 48000 Mark in Banknoten. Die Diebe, die mit erklügeltem Handwerkszeug arbeiteten, hatten neben der dicken Geldschranktür sechs Türen zu öffnen, die alle mit besonders konstruierten Sicherheitsvorrichtungen und Alarmanlagen versehen waren. Als die Eindringlinge den Geldschrank aufgeschloßen hatten, forderten sie sich zunächst einmal im Privatbureau des Filialleiters einen Kaffee und aßen dazu mitgebrachten Kuchen.

Opiumskizze durch den Olloway

Neun Opfer einer Gasbergiftung

— In einem Haus in der Londoner Bromptonstraße wurden am Montag neun Bewohner Opfer einer Gasvergiftung. Giftige, die zur Desinfektion eines unbewohnten Teiles des Hauses angewandt wurden, waren auch in die bewohnten Stockwerke eingebracht. Eine Frau wurde bereits tot aufgefunden, acht Personen mußten mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Verkehrsmaschine an Felsmassiv zerfahret

— Eine Panagra-Douglas-Maschine, die den regelmäßigen Flugdienst zwischen Buenos Aires und Santiago versieht, ist am Montag in der Provinz San Luis gegen ein 800 Meter hohes Felsmassiv gestoßen und explodiert. Die Besatzung (Passagiere waren nicht an Bord) war auf der Stelle tot.

Bomber der US-Marineflotte abgeschürzt

— Während der Nacht vom Donnerstag der Marineflotte kürzte an der Bucht von San Diego ein Bomberflugzeug mit 8 Mann Besatzung ab. Sechs von den Insassen wurden getötet, zwei schwer verletzt von einem in der Nähe befindlichen Felsfelsen aufgeschloßen. Der abgeschürzte Bomber gehörte zu den modernsten Maschinen der Flotte, von denen jeder mit einem Höchstgeschwindigkeit von 15000 Meilen pro Stunde fliegen konnte. Die Besatzung wurde in diesem Jahr die erfolgreiche Mission nach Hawaii.

Das Erdbeben auf den Philippinen

— Die kleine Insel Palawan, die zu den Philippinen gehört und etwa 100 Meilen südlich von Manila liegt, ist seit dem schweren Erdbeben von 20. August nicht mehr zur Ruhe gekommen. Ständige kleinere Erdbeben heimsuchen die Bevölkerung. Über 6000 Einwohner der Insel nützlich auf freiem Feld, da zahlreiche Häuser und Kirchen der kleinen Städte Alabat, Perez und Uregeen infolge der Beben eingestürzt sind. Die Eingeborenen sind von einer milden Panik ergriffen. Sie sind sehr davor besorgt, daß das Meer plötzlich in Strömen berufen ist und es den Inseln hat, als ob die Insel im Meer versinkt. Die Behörden von Manila haben Sachverständige entsandt, um die Vorgänge zu beobachten. Nach einer Schätzung der Manila Tribune hat das Erdbeben auf der Insel gelebten Tausende Tote und einen Schaden von 1,5 Millionen Dollar angerichtet. Der gesamte Schaden soll eine Höhe von sieben Millionen Dollar erreicht haben. Das Erdbeben am letzten Freitag ist das schwerste seit 60 Jahren.

Die Hochwassergefahr in Bayern überwinden

— Am Dienstagvormittag hat sich die Hochwassergefahr gebessert. In München hatte die Flut mit einem Plus von 44 Ztm. am Pegel Nymphenhausen den Beharrungszustand erreicht, nachdem das Wasser bis dahin ständig um 2 Ztm. gestiegen war.

Der Bahnverkehr zwischen Nürnberg und Garmisch-Partenkirchen wird voraussichtlich am Mittwoch wieder aufgenommen werden. Die Staatsstraße Nürnberg-Garmisch steht noch unter Wasser. Privatautos, die am Dienstagvormittag durch Aufkommen versuchten, sind im Wasser stecken geblieben.

— In Mittenwald selbst mußten an der Flut gelagerte Siedlungen geräumt und ihre Bewohner in einer Kaserne untergebracht werden. Hochwasserfahr besteht aber nicht mehr. Auch aus Garmisch-Partenkirchen wird gemeldet, daß die Hochwasserfahr als überwunden angesehen werden kann.

106 Jahre alt

— Frau Wilhelmine Dilligewitz, geb. Klein, vollendete in ihrem Heimort Sonnenborn ihr 106. Lebensjahr. Frau Dilligewitz dürfte die älteste Ehefrau und vielleicht auch die älteste Frau Deutschlands sein.

Vollstreckung eines Todesurteils

— Am 24. August 1937 ist der am 21. Januar 1907 geborene Wilhelm Kurzhilgen aus Solingen-Ochlag hingerichtet worden, der von dem Schwurgericht in Wuppertal wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Der Verurteilte, ein wiederholt — u. a. wegen schweren Raubs — verurteilter Verbrecher, hat am 18. Februar 1937 in Solingen-Ochlag den Tierarzt Dr. Hopf niederschlagen, beraubt und dann ertränkt, um eine Entdeckung der Tat zu verhindern.

„Nordwind“ nach Lissabon unterwegs

— Heute morgen um 7.30 Uhr startete in Travemünde die zweite Oceanmaschine der Deutschen Luftfahrt, das Seeflugzeug „Nordwind“, zum Flug nach Lissabon. Die Luftfahrt setzt damit, nachdem kürzlich die „Nordmeer“ den Atlantik glücklich überquert hat, ihre diesjährigen Versuchsfahrten mit ihrer Schwermaschine fort. Auch die „Nordwind“ ist von den Dampfer-Flugzeugwerken, einer Tochtergesellschaft der Schiffswerft von Blohm u. Voß, erbaut worden.

„Nordwind“ in Lissabon gewässert

— Die zweite Oceanmaschine der Deutschen Luftfahrt, das Seeflugzeug „Nordwind“, das zur Durchführung weiterer Probeleistungen über den Ozean Dienstag morgen in Travemünde gestartet war, am Sonntag in Lissabon an den portugiesischen Flughafen von Bismarck an der Wasserfläche nieder.

— Von Lissabon aus wird die Maschine am Donnerstag nach den Azoren weiterfliegen, wo dann der eigentliche Ozeanflug beginnen soll. Bei den Azoren und vor Neufort sind inzwischen die Flugführer- und Besatzungsmitglieder „Dreisland“ und „Schwabenland“ einetroffen. Die Besatzung der „Nordwind“ besteht aus den Flugkapitän Hans Werner v. Engel und Walter Diehl, dem Flugmaschinisten Helmuth Wolfel und dem Junfer Hans Joachim Stein.

Das Mädchen Elin wird geküßt

Roman von Jenny Sattler-Kölsch

27

„Er heißt Herr von Erdmannsdorf!“ — Aber er ist jetzt nicht hier in der Stadt! Er ist verreist nach Algier. Deshalb habe ich Peter auch den Wagen bloß borgen können!“

Angstvoll und hilflos schaute Elin zu Manfred auf, aber der lächelte sich gar nicht um sie. Er kratzte die gefalteten Hände vor Erbitterung so fest zusammen, daß die Knöchel weiß wurden. Es war wieder so still zwischen ihnen wie vorher. Es war eine böse Stille, die da zwischen den beiden hand, tiefe Schanden rissen zwischen ihnen auf.

„Warte — warte Peter davon“, fragte Manfred endlich mit einer veränderten kalten Stimme, „daß — der Wagen diesem Herrn von Erdmannsdorf gehörte?“

„Rein!“

Manfred atmete auf. „Das ist gut!“ murmelte er. „Das beruhigt mich. Aber an der eigentlichen Sache ändert sich nichts! — Sie haben also auch Peter vorgeführt, daß der Wagen Ihrem Vater gehörte?“

Elin erbitterte die ganze Art des Verhörs, aber sie sagte doch: „Ja.“

Manfred sagte noch etwas, obwohl er selbst wusste, daß das nicht zur Sache gehörte. Und dieser Herr von Erdmannsdorf, nicht wahr, der bewirkt sich um Ihre Hand? Ja, ist es so?“

„Es ist so“, erwiderte Elin trostlos.

Da machten sie es also so, Fräulein Hollermann: Sie spielen einen Mann gegen den anderen aus! — Nun gut, das kann mir ja gleichgültig sein! Aber!“, mit erhobener Stimme, „eines kann mir nicht gleichgültig sein: nämlich, daß Sie nicht nur mit den Männern, sondern, daß Sie auch mit deren Namen spielen! Sie wissen ganz genau, Fräulein Hollermann, daß mein Bruder Peter ein armer Kerl ist. Er hat nichts, rein gar nichts, nur seinen guten Namen. Und diesen Namen haben Sie — haben Sie ...“ Er endete nicht. Er war so furchtbar erregt, daß er nicht weiterreden konnte.

Elin betrachtete den Sprechenden mit steigendem Entsetzen! Sie hatte ihm ins Wort fallen wollen, aber es war ihr nicht möglich gewesen! Mit einer Handbewegung hatte er ihr Schweigen geboten. „Ja“, begann sie, und sie wollte ihm erklären, wie alles gewesen war, daß sie Peter hätte helfen wollen — wegen — wegen des Rufes damals, als er sie gerettet hatte, und daß der Ring ... Aber sie brachte kein Wort heraus. Sie war totensilber. Noch niemals waren ihr solche Dinge gesagt worden. Wie konnte er es wagen, ihr so in die Gesicht ... Von seiner Seite aus betrachtete, mochte in manchen Worten seine Berechtigung haben, aber immerhin, es mußte doch auch wieder vieles richtiggestellt werden. Jedoch sie dachte nun nicht mehr daran, es richtigzustellen! Stolz und Trotz verfloßen ihr den Mund.

Manfred lächelte sich nicht um sie. Es war ihm ganz gleichgültig, was sie dachte. Ihm stand im Vordergrund seines Denkens nur Peters Rechtfertigung.

„Das beste wäre“, sagte er am Schluss seines Nachdenkens, „man ginge zu Ihrem Herrn Vater und kenne ihm reinen Wein ein.“

„Bitte“, sagte Elin kalt.

„Aber das möchte ich wegen Peter doch nicht; denn schließlich dürfte Peter doch eben niemals ... Und ich hätte es auch nicht zulassen sollen, obwohl Peter ja ein erwachsener Mensch ist!“ Er vertrat, um nach einer Weile von neuem und in einem etwas freundlicheren Tone zu beginnen. „Aber wenn der Wagen völlig erledigt? Kann man ihn vielleicht doch noch retten? — Wenn kommt denn der Herr aus Algier wieder zurück?“

„Recht sieht er zwar böse aus“, erwiderte Elin leise, nach kurzem Zaudern sich doch zu einer Antwort überwindend, „aber ich denke, eine Ausbesserung müßte doch vielleicht möglich sein. Und der Herr von Erdmannsdorf berichtet ja überhaupt nichts von Autos; der sieht ja gar nicht, ob er genau so wie vorher oder ein bißchen anders aussieht.“ Ihre Stimme klang heiser. Die Tränen saßen nun doch locker.

„Zu einer so großen Ausbesserung — und noch dazu, wenn sie eilig ist — gehört aber Geld, viel Geld“, fuhr Manfred in seinen Ueberlegungen fort. „Befähigen Sie über Geld?“

„Rein“, murmelte Elin behämi.

„Ja, das noch knapp hundert Mark! Die stelle ich natürlich zur Verfügung. Aber das andere müßten Sie aufbringen; ich kann da nicht helfen.“

„Ich besitze einen sehr kostbaren Ring! Verkaufen kann man den nicht, das ist ausgeschlossen, aber es gibt doch Pfandhäuser, nicht wahr? — Da könnte man ihn doch später wiederkommen. Ja? — Ich werde schon einmal Mittel und Wege finden, ihn wieder einzulösen!“ Ein wenig zufriedener wurde Elin nun doch. Jetzt war es immerhin die Hauptsache, den Wagen wieder flott zu kriegen. Alles andere kam später.

„Ja, werde auf den Herrn Seemann an dem Treffpunkt warten, den Sie mit ihm ausgemacht haben“, bestimmte Manfred. „Von da aus schaffen wir den Wagen dann in eine Werkstätte, die ich kenne. Der Mann dort ist sehr tüchtig und zuverlässig. Er wird Peter und mir bei der Arbeit helfen. Hier ist die Adresse! Bitte, kommen Sie morgen früh dorthin und bringen Sie mir den Ring mit!“ Er warf hastig ein paar Zeilen auf ein Blatt Papier, das auf dem Schreibtisch lag. Sie fand auf, um es in Empfang zu nehmen und ahlos in eine ihrer Jadenstaschen zu klapfen.

„Auf Wiedersehen“, sagte sie dann unvermittelt, bereits die Türflanke niederdrückend.

Manfred folgte ihr eilig, um ihr behilflich zu sein. „Auf Wiedersehen“, murmelte auch er und machte Miene, ihr die Hand zu schütteln. Aber es hatte den Anschein, als ob Elin seine ausgedrückte Rechte gar nicht sähe. Beide Hände in den Jadenstaschen, hob sie sich an ihm vorbei durch die geöffnete Tür. Klein ihre Blicke trafen sich für eine kurze Zeit! Der ihre war feindselig, der seine verbittert, aber dennoch konnten sie es beide nicht hindern, daß ihnen die bunte Note im Äußerlichen schoß, als sie in der Tür nebeneinander standen und sich ansahen!

13. Kapitel

der Floridshofer und Pönnertiger Berghänge. An den Grotten und an den vielfältigen Büschen des Bielenplones hingen die und glänzend silberne Wassertröpfchen vom frühzeitigen Sprengen des Gärtners.

Elin hatte eine grausame Nacht hinter sich. Nach kundenlangem, verzweifeltem Weiten war sie endlich in einen wirren Schlaf gefallen, aus dem sie immer wieder, von den furchterlichsten Vorstellungen gequält, emporkam: sie kam nicht los von dem Unglück! Immer wieder sah sie alles ganz genau vor sich: die Menschenmenge, Peter — im weißen Wogen, wie ein Sturmwind heraufstehend — und dann den jungen Großen Pfeil mit einem schmalen Metallstreifen auf der Stirn; und dabei hatte sie ihn doch nach dem Unglück gar nicht wiedergesehen. Und endlich die Heimgast, Manfred Cornin, die Unterredung mit ihm, in der dieser böse Tat sein Ende fand; beinahe war dieses Ende das Schlimmste daran gemessen.

Nun war es schön, daß man nicht reden, nicht jetzt schon lägen mühte! Und es war auch schön, daß man diesen Peter hier besch, von dem man wusste, daß er einen aus seine Weile ganz fest und ohne jeden Nebenanklagen lieb hatte! Warum das nur so war, daß man gerade seinen Eltern am wenigsten von den Dingen anvertrauen konnte, die einem am meisten am Herzen lagen.

Sie legte leicht die rechte Hand auf die Schulter ihres Vaters und sah gleich ihm schweigend auf das Flußtal hinaus.

Der Konfal Hallermann empfand die Berührung von der Hand seiner Tochter wie ein Geschenk. Er war nun einmal ein einsamer, unabhingig arbeitender Mensch, er besch nicht mehr viel von dem, was das Leben erst lebenswert macht!

Er blickte, ohne den Kopf zu wenden, weiter hinaus. Die Welt war unsagbar schön heute morgen! Die blindeven Tropfen auf den Büschen, der arme neblige Dampf in den Bäumen der Eicheninsel, die blauen Büschen dort hinten bei Weichenau, und über allem dieses sommerliche Schweigen, dieser unberührte Raum. „Weißt du“, sagte er leise, „wenn man älter wird, da empfindet man alles dies viel dankbarer! Man sieht es mehr — und man versteht es mehr. Ist — ist hat noch so viel mit sich selbst zu tun ...“ Seine Stimme verlor sich im Gemurmel. Es war bei ihm eigentlich nicht Liebe, Gefühle laut werden zu lassen, und Elin antwortete ihm auch nicht.

(Fortsetzung folgt)

Heute der erste Tag der Anleihezeichnung

Zum dritten Male in diesem Jahre wird das deutsche Staatskapital angetrieben, durch Zeichnung zur Reichsanleihe...

Bedürftig oder müssen die Ausgaben erfüllt, die Mittel beschafft werden; und manchem wird für die Bedeutung der Milliarden, von denen er hört und liest, der Maßstab abhandeln...

1914: Der Krieg wirt alle früheren Jöhlenvorstellungen über den Daulen. Aus den 3 Mrd. der Reichsschuld werden 200 Mrd....

Um die Jahrhundertwende ist der ostentliche Haushalt der Reichsanleihe bei etwas mehr als 900 Millionen an...

Stratton-Gesellschaft des Reichs und der Bundesstaaten setzen auf dem Papier allerdings schon viel hässlicher aus, aber das liegt an der Berechnung...

1918, kurz vor dem Kriege. Die Zahlen sind gemäßigter vergrößert. Man hat die Materialumlagen gekürzt, aber der Brutto-Einnahme des Reichs beträgt 4 Mrd....

Im letzten Jahr hat sich mit dem Reichslohn auch seine Finanzwirtschaft völlig gewandelt. Die Lebenshaltung des Reichs aber seine Teile hat auch auf diesem Gebiet...

Der Betrieb mit den schnellsten und zuverlässigsten Beförderungsmitteln durchgeführt wird. Während das Pferdewagenwerk nur in einem gewissen Tempo...

Das Handwerk auf der Leipziger Herbstmesse. Wie auf allen Leipziger Herbstmessen der letzten Jahre, so ist auch bei der Herbstmesse dieses Jahres der Reichstand...

Im letzten Jahr hat sich mit dem Reichslohn auch seine Finanzwirtschaft völlig gewandelt. Die Lebenshaltung des Reichs aber seine Teile hat auch auf diesem Gebiet...

Im die Genehmigung für den Agriaritätenanfall. Vereinzelt hat die Fälligkeit erfolglos Verwirklichungen über die Verrentung des Agriaritätenanfalls...

Der Betrieb mit den schnellsten und zuverlässigsten Beförderungsmitteln durchgeführt wird. Während das Pferdewagenwerk nur in einem gewissen Tempo...

* Direktor Gustav Schlegel. Direktor Gustav Schlegel, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft...

* Weitere Förderung bei Bernbacher Krupp. Die gesamte Welt, in die Bernbacher Metallwerke durch Krupp Krupp im letzten Jahre besser beschäftigt als im Vorjahr...

* Hamburgische Electricitäts-Werke AG, Hamburg. - Wieder 8 u. 9. Dividende. Der Aufsichtsrat beschloß, der AG am 8. Oktober eine Dividende von wieder 8 u. 9 auf 800 000 A...

* Harfenkassisten. Die vom Staatlichen Reichsamt errechneten Harfenkassisten stellen sich in der Woche vom 18. bis 21. August im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

Table with 3 columns: Harfenkassisten, Wochenlohn, Monat. Rows include Harfenkassisten, Wochenlohn, Monat, and various sub-categories.

Mannheimer Frauen Zeitung

Jährlich 23 Milliarden Liter Milch - und trotzdem zu wenig

Zum ersten Milchwirtschaftlichen Weltkongress in Berlin vom 22.-28. August. Wenn eben in der letzten Augustwoche neunzehn Nationen ihre Butter...

Die Aufgabe der Kuh... Um nur einige Zahlen zu nennen: Die Menge der in Deutschland erzeugten Milch - jährlich 23 Milliarden Liter - ist so groß...

Eines der billigsten und nahrhaftesten Lebensmittel. Vergleichen wir den Milchverbrauch der ausländischen Großstädter mit den deutschen...

mehr Butter vom Ausland kaufen. Allerdings - und doch wieder nein! Denn die nach dem Buttern zurückbleibende Butter- und Milchpulver...

Hier herrscht Ordnung! Die Reichsmilchwirtschaft, die der Hausfrau schon seit vielen Jahren dient, hat grundlegende Regulatorungen getroffen...

Man kennt sie erst seit zehn Jahren, aber in jedem Sommer wird aus verschiedenen Gegenden Deutschlands und des Auslandes vom Ausbruch dieser eigenartigen Wiesenkrankheit berichtet...

Anfangs nahm man an, daß es sich um eine Art von Ueberempfindlichkeit der Haut gegen gewisse Gräser handelte. Troy langwieriger Versuche konnte aber keine bestimmte Gräser- oder Pflanzenart nach-

Der Betrieb mit den schnellsten und zuverlässigsten Beförderungsmitteln durchgeführt wird. Während das Pferdewagenwerk nur in einem gewissen Tempo...

Das ist auch so ein Aberglauben... Wenn phantastische Hausfrauen hilflos vor der Milch stehen und nicht wissen, wie sie sie auf immer neue Weise ihren Viehen schmackhaft machen sollen...

Die Schumode im kommenden Herbst. Der Straßenschuh mit Blumenmuster soll angeblich im Herbst das Straßenschuh beherrschen. Aus glänzendem wie kumpfen Leder oder auch beiden zusammen...

Die neue Wiesenkrankheit

gewiesen werden, die einen solchen heftigen Dautreiz erzeugt. Am häufigsten trat diese Wiesenkrankheit bei feuchtem, schattigem Wetter auf...

Wenn ein Sonnenbrand im allgemeinen auch kein schweres Leiden ist, so kann er doch sehr lästig sein und den Menschen einige Tage lang arbeitsunfähig...

Rohmilch. Die Milch mildert den heißen Geschmack sehr wohlnehmend.

Die Schumode im kommenden Herbst. Der Straßenschuh mit Blumenmuster soll angeblich im Herbst das Straßenschuh beherrschen.

Die Schumode im kommenden Herbst

Der Straßenschuh mit Blumenmuster soll angeblich im Herbst das Straßenschuh beherrschen. Aus glänzendem wie kumpfen Leder oder auch beiden zusammen...

Der Vermittler, ein vornehmliche Straßenschuh in Lederform

zählt zu den beliebtesten Modestilen, den allerdings nur Frauen mit kleinen Füßen wählen sollten. Rautenmuster zwischen Schuh und Keilbahn...

Schwarze Lackstiefel für Nachmittag und Abend

die sowohl als leichte Pumps, wie als Spannen- und Bindehalbschuh, in Rund- wie Karkform gearbeitet sind, gelten als Favoriten...

Trachtenstiefel

stehen auch für den Herbst wieder in vorderster Front, allerdings diesmal in etwas abgewandelter Form, also nicht mehr in der bekannten Tiroler Art...

Merke es dir, liebe Hausfrau!

Was gegenwärtig werden wieder Spiegelglas, wenn sie nach dem Abwaschen mit einem in Benzol getauchten Lappen abreibt...

Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

Das Abendbörsegeschäft kam nur langsam in Gang und erreichte auch heute kein besonderes Ausmaß...

Obwohl das Geschäft lebhafter geworden wäre, überwiegt auch im Verkehr etwas Nachfrage...

Offenbacher Lederwaren-Industrie. Die Beschäftigung dieser Industrie hat nach Beendigung ihrer früheren Aufträge wieder einen Aufschwung genommen...

Englische Waren am Handel mit China. Die händlerische Ausdehnung des fernöstlichen Handels ist in den letzten Jahren zu den erheblichen Veränderungen...

Rückblicke zur Reorganisation des jugoslawischen Privatbankensystems. Bereits seit Monaten heilt die jugoslawische Privatbank...

Deutsch-belgisch-luxemburgische Wirtschaftsverbindungen in Wälsch. Am Montag traf in Wälsch eine aus elf Belgierinnen bestehende belgisch-luxemburgische Wirtschaftskommission ein...

Niederländische Bank. Der Aufsicht vom 22. August ist ein von niederländischen Goldbanken am 20. August 1937...

Niederländische Transaktion der West-Indien-Bank. Durch das Bankrotverfahren der West-Indien-Bank...

Bankverbindungen Niederlande mit Belgien. Die Bank von Belgien hat mit den Belgiern von 10 im Laufe der Jahre 1937 bis 1938 unter der Deckung...

Der Anstieg der belgischen Geldvermehrung. Unter normal. In dem vierteljährlichen Bericht über den Stand der belgischen Wirt...

besonders Getreide und Futtermittel gestiegen haben. Das Wetter war dem Reife des Getreides günstig und die Ernte ist bisher gut eingetroffen...

Stark erhöhte Rohwollzufuhr Frankreichs. Während die französische Wollzufuhr im Juli einen neuen Rekord aufzuweisen hatte, ist die Einfuhr von Rohwolle...

Wird der notwendige Weltmarkt. Durch die Heberproduktion. In Sonderfall fanden in den letzten Tagen mehrere Verhandlungen zwischen den notwendigen Weltmarkt...

Englische Waren am Handel mit China. Die händlerische Ausdehnung des fernöstlichen Handels ist in den letzten Jahren zu den erheblichen Veränderungen...

Rückblicke zur Reorganisation des jugoslawischen Privatbankensystems. Bereits seit Monaten heilt die jugoslawische Privatbank...

Niederländische Bank. Der Aufsicht vom 22. August ist ein von niederländischen Goldbanken am 20. August 1937...

Niederländische Transaktion der West-Indien-Bank. Durch das Bankrotverfahren der West-Indien-Bank...

Bankverbindungen Niederlande mit Belgien. Die Bank von Belgien hat mit den Belgiern von 10 im Laufe der Jahre 1937 bis 1938 unter der Deckung...

Der Anstieg der belgischen Geldvermehrung. Unter normal. In dem vierteljährlichen Bericht über den Stand der belgischen Wirt...

16,00; Futterhöfer, durchschnittliche Beschaffenheit 40/40 Rilo, 11 15,00; 11 15,00; Weizen 100 Rilo neu 4,90-5,20; Riechen 100 Rilo neu 5,20-5,50; Weizen 100 Rilo neu 5,20-5,50; Weizen 100 Rilo neu 5,20-5,50...

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 25. August: Von den Agoren erträgt sich über das europäische Festland ein Hochdruckgebiet nordostwärts...

Vorausage für Donnerstag, 26. August: Morgens vielwolkeig oder neblig, sonst meist heiter, trocken, tagsüber wärmer, mehr östliche Winde.

Wasserstandsprognosen im Rheine August: Rhein bei Bonn 21. 22. 23. 24. 25. Rheine bei Bonn 22. 23. 24. 25.

Geld- und Devisenmarkt

Table with columns for Paris, London, and other financial indicators.

Metalle

Table with columns for Hamburg Metallnotierungen vom 24. August.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft am der heutigen Börse war im Gegenstoß zu gestern stiller. Nur für tomorrow konnte ziemlich Rohraum eingeteilt werden...

Wetter-Aussicht logo with a circular emblem and text.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Kaltfront, Warmfront, Hoch, Tief, etc.

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 25. August: Von den Agoren erträgt sich über das europäische Festland ein Hochdruckgebiet nordostwärts...

Vorausage für Donnerstag, 26. August: Morgens vielwolkeig oder neblig, sonst meist heiter, trocken, tagsüber wärmer, mehr östliche Winde.

Wasserstandsprognosen im Rheine August: Rhein bei Bonn 21. 22. 23. 24. 25. Rheine bei Bonn 22. 23. 24. 25.

4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Dritte Folge. Zeichnungsangebot. Zur Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben bedarf das Deutsche Reich RM 700 000 000...

Official drawing locations in Mannheim: Reichsbank, Badische Bank, Badische Kommunale Landesbank, etc.

